

Innovativer Kinderteller kommt ins Rollen

Vom heimischen Küchentisch in Diessenhofen nach ganz Europa: Der Kinderteller Ploup von Esther Blaser nimmt Fahrt auf. Die Unternehmerin erobert nach dem Schweizer Markt nun auch die EU mit ihrer Erfindung, die aus der Not heraus geboren war.

Thomas Martens

DIESSENHOFEN. Esther Blaser ist eine bemerkenswerte Frau mit einem interessanten Werdegang. Gerade hat sie eine Brustkrebskrankung überstanden und will jetzt mit ihrem innovativen Kinderteller durchstarten. An der vergangenen Schaffhauser Herbstmesse stellte sie ihr Produkt noch mit einem Kopftuch vor und machte keinen Hehl daraus, dass sie an Krebs erkrankt war und eine Chemotherapie bekam. Diese war Anfang Oktober zu Ende. Nach der Herbstmesse folgten noch die Operation und die Bestrahlung, mittlerweile ist die Therapie abgeschlossen.

Gezeichnet von der Krankheit und geschwächt von der mehrmonatigen Behandlung liess sie es sich dennoch nicht nehmen, selbst am Messestand zu stehen und ihren «Ploup»-Kinderteller zu präsentieren. «Er muss einfach bekannter werden», sagt sie, überzeugt vom hohen Nutzen ihrer Erfindung.

Hilfreiche Kerben

Die Wahl-Diessenhoferin ist krebsfrei und es geht ihr gut. Jetzt setzt sie alles daran, den Kinderteller zum wirtschaftlichen Erfolg zu führen. Es handelt sich dabei um einen Kunststoffteller, der es mithilfe zweier sogenannter «Löffelkerben» ermöglicht, das Essen im Teller einfacher auf den Löffel zu bekommen. «Insbesondere wenn man ein Baby auf dem Arm hält und nur eine Hand frei hat, gelingt dies mit Ploup erfolgreich», sagt Blaser. Auch vor allem Kleinkindern oder Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel Schlaganfallpatienten, helfe die spezielle Anordnung beim Essen. Der Teller ist mittels Bajonettverschluss auf einer stabilen Unterlagsplatte fixiert und könne dadurch nicht wegrutschen oder kippen. Der Teller hat zwei Anordnungen und ist gleichermassen anwendbar für Rechts- und für Linkshänder.

Auf die Idee zu diesem Produkt kam Esther Blaser durch ihre Tochter Andrina, die vor dreieinhalb Jahren auf die Welt kam.



Der Kinderteller Ploup erleichtert dank seiner speziellen Form vielen Menschen das Essen mit dem Löffel. BILD THOMAS MARTENS

«Als ich anfing, sie mit sechs Monaten zu füttern, hatte ich ständig Mühe, den Brei auf den Löffel zu bekommen», erinnert sie sich. Dasselbe Problem hätten auch alle Kleinkinder, die beginnen, mit dem Löffel zu essen: «Entweder schieben sie das Essen über den Teller hinaus oder sie packen das Essen mit der anderen Hand auf den Löffel.» Des Weiteren könne es passieren, dass das Kind mit dem Unterarm auf den Teller drückt, dadurch den Teller kippt und den ganzen Inhalt ausleert.

Mit Knetmasse geformt

Esther Blaser wollte sich deshalb einen Teller kaufen, der irgendeine Hilfestellung bietet, um diese Probleme zu lösen, konnte aber nichts Derartiges im Handel finden. Doch anstatt sich einfach damit abzufinden, modellierte sie mit Knetmasse



«Das Produkt hat noch viel Gestaltungspotenzial.»

Esther Blaser
Erfinderin Ploup-Kinderteller

die Formen auf einem Kinderteller und schickte Anfang 2019 Fotos per E-Mail an eine Firma in Lüdenscheid in Deutschland, die ihr einen Prototyp herstellte. «Nach einigen Monaten Entwicklung und vier Prototypen war die Form perfekt», sagt Blaser und ergänzt: «Ploup war fertig für den Markteintritt.» Da es diese Tellerform mit dieser Funktionalität auf dem Markt noch nicht gab, meldete Esther Blaser ihren Teller zum Europäischen Patent an. Ebenso erstellte sie einen Webshop und erledigte mit der Gründung einer GmbH auch den administrativen Teil.

Mit der ersten Produktionsserie, vorerst im heimischen Keller eingelagert, wurden die ersten Kunden im eigenen Umfeld gefunden, die nach Angaben Blasers von der Idee und der Umsetzung begeistert waren. Es folgten Weiterempfehlungen und Mund-

zu-Mund Werbung. Neuigkeiten und Verkaufaktionen werden via Newsletter versendet und auf Facebook erfolgen fortlaufend Posts von Rezeptideen, Neuigkeiten über die Geschäftsentwicklung und vieles mehr. Mittlerweile sind sieben Fachhändler gelistet, die Ploup im Sortiment haben. «Die Feedbacks an der Schaffhauser Herbstmesse waren grandios. Neu wird Ploup nun auch in der EU vertrieben», freut sich die Unternehmerin.

Mit ihrer Firma wird Esther Blaser vom Startnetzwerk Thurgau unterstützt. Sie hat sich für den Start-up-Award 2022 beworben und ist von 20 Bewerbungen unter den drei Finalisten. «Das Produkt hat noch viel Gestaltungspotenzial», so Blaser. Während Gravuren, etwa Namen mit Geburtsdaten, schon jetzt möglich sind, denkt sie auch über weitere Personalisierungen wie Fotos oder andere Farben nach: «Doch das sind noch Zukunftsvisionen.»

Sicherheit als zweites Standbein

Um sich auf das Geschäft mit dem Kinderteller zu konzentrieren, hat Esther Blaser im August 2020 ihren Teilzeit-Job als Verwaltungsangestellte beim Veterinäramt Schaffhausen aufgegeben, den sie mehr als 17 Jahre ausgeübt hatte. Davor war sie von 1996 bis 2002 bei der Schaffhauser Polizei im Bereitschaftsdienst an der Front im Einsatz, nachdem sie 1995/96 die Polizeischule absolviert hatte. Diese Ausbildung half ihr, 2011 eine private Sicherheitsfirma zu gründen, die seitdem ihr zweites finanzielles Standbein ist.

Neben den Familien- und Mutteraufgaben und den zwei Firmen sind ihre grosse Hobby-Leidenschaft die Pferde. Im Kindesalter begann sie mit Reitunterricht, was im freiberuflichen Reitlehrer- und Beritt-Nebenjob endete. Diese Tätigkeit hat sie mittlerweile aus Zeitmangel eingestellt. Zwei eigene Araber-Berberpferde und ein Pensionspferd hält Esther Blaser an ihrem Wohnort in Diessenhofen direkt am Haus. So oft es die Zeit zulässt, geniesst sie Ausritte im schönen weitläufigen und pferdefreundlichen Gelände.

Wenn ein Baumriese gefährlich wird

Vor zwei Wochen wurde bekannt, dass die Wurzeln eines Mammutbaums die Schlosskapelle Arenenberg beschädigen könnten und er deshalb gefällt werden müsse. Am Mittwoch machten sich Arbeiter ans Werk.

Margrith Pfister-Kübler

SALENSTEIN. Die neugotische Baukunst der Schlosskapelle des Napoleonensitzes Arenenberg von 1820 wurde durch das Wurzelwerk eines Mammutbaums gefährdet. Nun wurde der in den 1950er-Jahren zu nahe an die Schlosskapelle gepflanzte Mammutbaum gefällt. Zu gross und zu mächtig sei er geworden. Auch habe er das Terrain um rund 50 Zentimeter angehoben, erklärte Salensteins Gemeinderat und Betriebsleiter Gutsbetrieb Arenenberg, Hansjörg Hauser, der aktiv an den Baumfällarbeiten des örtlichen Forstbetriebs mit Baumkletterspezialisten am Mittwochnachmittag mitwirkte.

Damit das Fundament der Schlosskapelle und der östliche historische Weinkeller nicht geschädigt werden, sei die Fällung des 35-Meter-Riesen unumgänglich geworden. Der Mammutbaum ist ein Herzwurzler, das bedeutet, dass sich die Wurzeln in alle Richtungen ausbilden. Für das Holz des Stammes gebe es bereits einige Interessenten, sagte Hauser, auch Bildhauer. Nach der Fällung wird die Fassade der Schlosskapelle saniert. Wegen des nahen Baums hatten sich hier Algen gebildet.

Anders als der zweite Mammutbaum in Sichtweite der Kapelle hat der Baum direkt neben der Kapelle weder einen historischen noch einen gärtnerischen Hintergrund an seinem Standort. Zur kaiserlichen Zeit wuchsen hier Hortensien und andere edle Ziergewächse, so wie heute beim Westeingang der Ka-



Der Baumstumpf und ein paar Äste zeigen, wo bis Mittwoch der Mammutbaum an der Schlosskapelle stand. BILD MARGRITH PFISTER-KÜBLER

pelle. Es ist vorgesehen, eine Rekonstruktion der Hortensien-Bepflanzung von 1860 vorzunehmen. Deshalb wird auf eine Ersatzbaumpflanzung bei der Kapelle verzichtet. Dies auch, damit im Schlosshof genügend Platz für die eben-

falls mächtigen Platanen, Spitz- und Bergahornbäume bleibt. Vorgesehen ist, in der zweiten Etappe der Wiederherstellung des Schlossparks Arenenberg an einem geeigneten Standort einen Ersatzbaum zu pflanzen.

Zuschriften

Eine Frau mit Herz und Tatkraft

Zur Ersatzwahl Einwohnerrat Stein am Rhein am 13. Februar

Positiv, zupackend, offen, kommunikativ und lösungsorientiert – so habe ich Waltraud Zepf kennengelernt. Sie ist eine ideale Persönlichkeit für eine konstruktive, zukunftsorientierte Steiner Politik. Waltraud Zepf hat die Nachbarschaftshilfe Hand-in-Hand 2016 mitbegründet und ist seither an dieser Erfolgsgeschichte, die gerade in Coronazeiten so wichtig ist, massgeblich beteiligt. Mit ihr können wir den Einwohnerrat um eine vielseitig erfahrene und tatkräftige Frau ergänzen – ich empfehle Ihnen Waltraud Zepf bestens zur Wahl am 13. Februar.

Markus Vetterli
Stein am Rhein

Waltraud Zepf Getto in den Einwohnerrat

Bei der anstehenden Ersatzwahl in den Steiner Einwohnerrat geht es um den Sitz des zurückgetretenen Ruedi Vetterli aus der SP-Fraktion. Die SP-Kandidatin Waltraud Zepf kandidiert für diesen Sitz und würde bei einem Wahlerfolg die sechsköpfige SP-Fraktion wieder vervollständigen. Damit würde das Verhältnis zur klar stärker vertretenen neunköpfigen bürgerlichen Fraktion gleich bleiben. Diese Ersatz-

wahl hat also durchaus auch Einfluss darauf, mit welchen Grundwerten politische Entscheide beurteilt und entschieden werden. Natürlich finde ich nicht nur aus Gründen einer gesunden Balance, dass Waltraud Zepf eine ehrenvolle Wahl in den Einwohnerrat verdient. Ihr ausgeprägter Sinn für Gerechtigkeit, Solidarität und ihr Einsatz für Menschen, denen es im Moment nicht gut geht, finde ich beeindruckend. Ihr uneigennütziges und ehrenamtliches Engagement im Verein Hand-in-Hand und für andere Organisationen zeigt, dass soziale Gerechtigkeit für sie nicht nur ein theoretischer Begriff ist, sondern dass dort, wo sie Handlungsbedarf sieht, sie auch konkret etwas unternimmt.

Andreas Frei
Stein am Rhein

Breites Netzwerk und viel Wissen

Mit Waltraud Zepf Getto im Einwohnerrat gewinnt Stein am Rhein eine motivierte, kompetente und soziale Steiner Bürgerin. Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit bei Benevol sowie als Gründungsmitglied beim Verein der Nachbarschaftshilfe Stein am Rhein/Hemishofen hat sie ein breites Netzwerk und bringt viel Wissen mit. Mit ihrem Bildungs- und Erfahrungsschatz ist sie sehr wertvoll für Stein am Rhein und gehört am 13. Februar in den Einwohnerrat gewählt.

Lorena Frei
Stein am Rhein